

MARINA MARINESCU

NEUE ERKENNTNISSE ÜBER DEN SIEBENBÜRGISCHEN
HUMANISTEN STEPHAN BERGLER (1680-1738)

Anliegen dieses Aufsatzes ist es, zusätzliche Erkenntnisse über das Leben und die Tätigkeit des siebenbürgischen Humanisten Stephan Bergler (1680-1738) zu liefern. Es handelt sich dabei um neue Informationen aus der zeitgenössischen und heutigen Literatur, sowie um einige kürzlich entdeckte Briefe, die einen besseren Einblick in Berglers Leben und Persönlichkeit erlauben.

Stephan Bergler wurde in Siebenbürgen geboren. Nach seinem Studium in Leipzig zeichnete er sich als hervorragender Gräzist aus und als solcher arbeitete er zusammen mit den bekanntesten Herausgebern und klassischen Philologen seiner Zeit in Deutschland und Holland. Im Jahre 1722 bekam Bergler eine Einladung an den Hof des phanariotischen Fürsten Nikolaos Mavrokordatos¹ nach Bukarest, wo er die Erziehung von dessen Söhne übernahm und Kulturberater des Fürsten wurde. In den dort verbrachten Jahren (1722-1738) pflegte er weiterhin sowohl in seinem eigenen Namen als auch im Namen des Fürsten die Beziehungen zu Persönlichkeiten im Kulturbereich in Westeuropa.

Dieser Beitrag beabsichtigt somit, Näheres über die von Bergler als Editor klassischer Texte in Westeuropa verbrachte Zeit mitzuteilen und auch über einige Umstände seines Lebens in der Walachei zu berichten. Da die Beziehungen zwischen der Walachei und Westeuropa trotz zahlreicher Studien nur partiell bekannt sind, kann Berglers Tätigkeit als wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Walachei in Europa betrachtet werden.

Im 18. Jahrhundert—etwa 50 Jahre nach seinem Tode—sind sowohl in der deutschen philologischen Literatur als auch in der siebenbürgischen Literatur mehrere kurze Biographien oder Erwähnungen seines Namens zu finden².

1. Nikolaos Mavrokordatos herrschte in der Moldau zwischen 1709-1710 und 1711-1715 und in der Walachei zwischen 1715-1716 und 1719-1730. Er hat sich u.a. durch seine besonders aktive Kulturpolitik einen Namen gemacht (u.a. setzte er sich für die Entwicklung des Schulsystems ein). Bergler wurde also zu ihm während seiner letzten Herrschaftsperiode in der Walachei berufen.

2. Über Bergler gibt es u.a. Informationen in: *Nouveau Dictionnaire historique...* Caen

Im 19. Jahrhundert liest man seinen Namen z.B. in einem Artikel von Andreas Thorwächter im "Siebenbürgischen Intelligenzblatt", Braşov, Nr. 14, 1802, S. 101-111 (Beilage zu Nr. 27 des *Siebenbürgischen Boten*) und in der *Geschichte der Moldau und Walachei* (In: *Geschichte des Ungarischen Reiches und seiner Nebenländer*. Halle 1804, Bd. 2: S. 16) von J. Chr. Engel, sowie in dem *Schriftstellerlexikon oder biographisch-literarische Denkblätter der siebenbürgischen Deutschen* (Kronstadt 1868, Bd. I: S. 114-128) von J. Trausch und im *Nomenclator philologorum*. Leipzig 1871: S. 41 von F. A. Eckstein. Kulturhistoriker des 20. Jhs. hat Berglers Tätigkeit nur gelegentlich interessiert (vgl.

1779: S. 421; Peter Burmann (Petrus Burmannus Secundus): Vorwort zu *Aristophanes*. Lugdunum Batavorum 1760: S. 2-14 Folgende kurze Zusammenfassung über Bergler stammt von ihm:

"Est hic Stephanus Berglerus Transilvanus, Hermanstadiensis (falsch!), qui Homeri editionem Barnesianam erudite recensuit, atque in Acta nostra Latina retulit. Vivebat eo tempore vir hic Graece doctissimus in hac Academia (Lipsiensi) deque Graecis literis egregie merebatur. Ego ipse cognovi hominem, in Graecis quidem literis praecipuum, at moribus impolitum, atque ex ejus usu, quum hanc linguam in hac Academia colerem, non parum profeci. Post aliquot annos hinc Hamburgum ad Fabricium, deinde Amstelodamum ad Kusterum ivit. Hinc vero Lipsiam rediens Graecos quosdam auctores (Aristophanem nempe & Herodotum) Th. Fritschii sumtu, praelo paravit, qui et Seren. Principis Valachiensis Alex. Maurocordati Τὸ περὶ τῶν καθηκόντων βιβλίον Latine ipsi vertendum dedit, an. 1722. formis hic descriptum. Pro quo labore quum Princeps valde liberalis eximium ei pretium solvisset, consilium tandem Cl. Berglerus capiebat in Valachiam ad ipsum proficiendi, commodam ibi plures hujusmodi libros convertendi nactus occasionem. Hoc autem in vivis non amplius reperto, Constantinopolim se contulit, ac, si famae tunc emananti credendum, Mohammedicam adscivit religionem" (S. 3-4).

Veyssière de la Croze: *Thesaurus epistolicus Lacrozianus*. Lipsiae 1742. Bd. 2: S. 81-83; Alexius Horanyi: *Memoria Hungarorum et provincialium scriptis editis notorum ...* Viennae 1775, Bd. 1: S. 279-284; Alexius Horanyi: *Nova memoria Hungarorum et provincialium scriptis editis notorum ...* Pest 1792, Teil 1: S. 434-440; Jo. Matth. Gessner: *Isagoges in eruditionem universalem nominatim philologiam, historiam et philosophiam in usum praelectionum ductae*. Lipsiae 1774. Bd. 1: S. 422-424; Seivert Johann: *Sechszentner Brief. Fragmente von Stephan Bergler aus Kronstadter Geschichte*. In: *Ungarisches Magazin oder Beiträge zur ungarischen Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften und der dahin einschlagenden Literatur*. Preßburg 1782. Bd. 2: S. 504-510; Seivert Johann: *Nachrichten von Siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften*. Preßburg 1785: S. 25-30; Paulus Wallaszky. In: *Conspectus Reipublicae literariae in Hungaria, ab initiis regni ad nostra usque tempora delineatus*. Posenii et Lipsiae 1785: S. 243-244; Wittstock, O. Jun.: *Ein Kronstädter Original des XVIII. Jahrhunderts*. In: *Kronstädter Zeitung* von 4.11.1930/1940(?); Jo. Conrad Zeltnerus: *C. D. Correctorium in typographiis eruditorum centuria speciminis loco, collecta ...* Nürnberg 1741: S. 87-90.

z.B. Iorga 1929: 171-173; 229-232; ders. 1921, Bd. 2: 106; ders. 1934-1935: S. 739; Candrea & Adamescu (1931: S. 1525)).

Mit dem Leben und der Person Berglers hat sich besonders F. J. Sulzer, in der *Geschichte des transalpinischen Daciens* (Mss. Bibliothek der Rumänischen Akademie, Bd. 4: S. 267) beschäftigt, der Informationen von den Brüdern und der Schwester Berglers sowie von Paulus Roth, Rektor des evangelischen Gymnasiums in Kronstadt, sammelte. Im Jahr 1943 erschien in Bukarest die Studie von Maria Marinescu-Himu³: *Der Humanist Ștefan Bergler (1680-1738). Sein Leben und seine Tätigkeit*, die Ergebnis der Untersuchung eines umfangreichen Archivmaterials über Bergler aus Rumänien, Deutschland und Holland war. Die Arbeit blieb jedoch in Westeuropa fast unbekannt und auch in den rumänischen Enzyklopädien ist heute Berglers Name kaum zu finden (vgl. z.B. *Mic dicționar enciclopedic*, Bukarest 1986).

Zunächst ein etwas ausführlicherer Überblick über die wichtigsten Etappen in Berglers Leben:

Brașov (1680-1700). Stephan Bergler wurde in Blumăna bei Brașov/Kronstadt als Sohn des "Rumänen Ion" geboren. Sein Vater, der nicht lesen konnte (vgl. Marinescu 1943: 166), war Bäcker. Bergler hatte noch zwei Brüder, Laurențiu und Jacob, und eine Schwester. Er war Schüler des Lyceums "Honterus"⁴ in Brașov⁵, wo er durch sein Interesse für die Klassiker des Altertums auffiel. Da die Schüler der ersten Klassen am Lyceum "Honterus" in "communes" und "adolescentes" eingeteilt waren, wurde Bergler im Jahre 1695 zum "rex adolescentium" ernannt, was ihn als einen ausgezeichneten Schüler hervorhob. Seine Bemühungen haben den Lehrer Markus Fronius

3. Frau Dr. Maria Marinescu-Himu war zwischen 1934 und 1972 an der Fakultät für klassische Philologie der Universität von Bukarest tätig. Als Autorin zahlreicher Studien und Universitätslehrbücher und Übersetzerin von klassischer und moderner griechischer Literatur, hat sie sich intensiv für die kulturellen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien eingesetzt. Seit 1978 lebt sie in Athen, wo sie in griechischen Zeitschriften veröffentlicht und als Übersetzerin rumänischer Literatur tätig ist.

4. Ioan Honterus (1498-1549), dessen Namen das Lyceum trägt, war ein bekannter deutscher Humanist aus Siebenbürgen. Anhänger der lutheranischen Bewegung hat er die deutsche Kirche in Brașov (1542) reformiert. In seiner Heimatstadt Brașov hat er 1535 eine Druckerei und ein humanistisches Gymnasium gegründet. Sein Werk "Rudimenta Cosmographiae" (1530) war als Schulbuch für Geographie und Astronomie sowohl in Südosteuropa als auch in Deutschland verbreitet. Honterus hat auch ein Schulbuch mit polyphonischen Liedern (*Odae cum harmoniis*) verfaßt (*Mic dicționar enciclopedic*, Bukarest 1986: 811-812).

5. Das Lyceum hieß zunächst "Schola Coronensis", ab 1586, in der Zeit des Rektors Dominicus Prodnerus, bekam es den Namen "Gymnasium Coronense" (vgl. Dück 1845, nach Marinescu 1943:166).

auf ihn aufmerksam gemacht, der den jungen Bergler bei seinen speziellen Kursen unter seine Schüler aufnahm (vgl. Seivert 1782: 505; Gross 1925: 32). Die Kurse, die er in Rosenau bei Braşov hielt, waren für diejenigen Jugendlichen gedacht, die an deutschen Universitäten studieren wollten. Gleichzeitig knüpfte Bergler Kontakte zu den dortigen griechischen Händlern an, bei denen er auch seine Bücher bestellte, um so seine Kenntnisse in Griechisch zu vertiefen.

1. Aufenthalt in Leipzig (ca. 1698-ca. 1705). Im Universitätsjahr 1700/1701 befand sich Bergler in Leipzig, wo er sich an der dortigen Universität eingeschrieben hatte. Er erweckte die Aufmerksamkeit seines Geschichtsprofessors Johannes Burkhard Mencke⁶, durch den er allmählich in den Kreis der Gräzisten aufgenommen und Mitarbeiter der Zeitschrift "Acta eruditorum" wurde. Darin veröffentlichte er im Laufe der Zeit Buchbesprechungen, meist im Zusammenhang mit seinen eigenen Arbeiten. Bergler stellte einen *Catalogus scriptorum in scholiis graecis ad Sophoclem citatorum* ("Bibliotheca graeca", Jahr 1705, vgl. Harless Bd. 2, 1966: S. 230-233) und einen *Index auctorum, qui citantur in scholiis ineditis ad primos XVI. libros Iliadis Homeri* ("Bibliotheca graeca" Jahr 1705, vgl. Harless 1966: 453-456) zusammen. Außerdem arbeitete er offenbar auch für einen *Index scriptorum in scholiis ad Aristophanem laudatorum allegatorum* ("Bibliotheca graeca", 1705, vgl. Harless Bd. 2, 1966: 392-404).

Bergler lernte in diesen Jahren den bekannten deutschen Editor klassischer Texte, Johannes Albert Fabricius⁷ kennen, bei dem er zusammen mit Christoph Wolfius (1683-1739)⁸ arbeitete, und Thomas Fritsch, der sich eben-

6. Johannes Burkhard Mencke (1674-1732) war Historiker, Professor für Geschichte und Historiograf. Er setzte die von seinem Vater Otto Mencke gegründete Zeitschrift "Acta eruditorum" fort und gab mehrere Bände historischer Quellen heraus (s. dazu Mencke 1734: S. I-LVII, Witkowski 1909, Hermes 1934). "Acta Eruditorum" wurde danach von seinem Sohn, Friederich Otto Mencke herausgegeben.

7. Johannes Albert Fabricius (1668-1736), Doctor Theologiae, Professor der Logik am akademischen Gymnasium in Hamburg und Professor an der Academia Lipsiensis, bekannt durch die Herausgabe der Zeitschrift "Acta eruditorum", der Reihen "Bibliotheca graeca" und "Bibliotheca latina", sowie durch die Herausgabe mehrerer Editionen klassischer Autoren. Eine Biographie des Fabricius wurde von seinem Schwiegersohn, dem Professor Hermann Samuel Reimarus 1737 veröffentlicht (s. dazu ADB Bd. 6, 1968: 518-521).

8. Folgende Beschreibung Berglers stammt von Wolfius:

"Berglerum Graecum hominem ob Graecae linguae studium, cui ita se totum impendit, ut reliquarum artium, earum in primis, quae animum emendant, oblitus videatur. --- Hominem Graecum non Graecam sed Punicam fidem Atticae tuae

falls mit der Herausgabe der "Acta eruditorum" beschäftigte und der mit seiner Hilfe (als "corrector"), den Druck mehrerer antiker Autoren plante. Dafür durfte Bergler bei ihm wohnen. Von diesen Philologen wurde er aufgrund seiner besonderen Kenntnisse in der klassischen Philologie sehr geschätzt, aber man erzählte auch, daß er ein unordentliches Leben führte. Solange Bergler Geld hatte, verbrachte er seine Zeit offensichtlich in Gasthäusern. Erst als ihm fast nur noch ein Hemd blieb, zog er sich in seine schmutzige Stube zurück und fing wieder zu arbeiten an. Er war bekannt als "moribus impolitis" und als eine Person, die "vitam egit cynicam" (Kromayerus 1721: XXIX, vgl. unten bei Musaios)⁹.

Amsterdam (um 1705-1713). Empfohlen von Fritsch, zog Bergler nach Amsterdam, wo er anfangs für den Editor Johann H. (Heinz) Wettstein zu arbeiten. Hier lernte er Neocorus Kusterus kennen, der 1696 eine *Historia critica Homeri* herausgegeben hatte, weiterhin Jacob Perizonius, der ihm bei der Veröffentlichung von Alkiphron behilflich war, sowie Tiberius Hemsterhuis, mit dem er beim *Onomasticon* von Julius Pollux arbeitete. Im Jahr 1706 erschien in Wettsteins Verlagshaus die Ausgabe des *Onomasticon* von Julius Pollux¹⁰, für die Bergler einen Index zusammenstellte, und im Jahr 1707 eine

opposuisse mirarer magis, nisi idem mihi ita cognitus esset, ut pro homine tantum Graeco, nec ullo alio disciplinae genere exulto habendus videatur" (in: de la Croze 1742: Bd. 2, S. 81-83).

9. Die folgende Beschreibung Berglers stammt von seinem Landsmann und Kollegen, später Professor an der Universität von Halle, Martin Schmeizel (1679-1749):

"von Person sah Bergler klein und hager aus, die ungemaine Lebensdiät, beständiges Tabakrauchen und vieles Kaffeetrinken hat ihn ganz ausgetrockent. Hierzu kam sein temperamentum melancholico-cholericum und in seiner Visage fand man liniamenta Socratis. Die Natur hatte ihn ad studium criticum gemacht, daher er auch eben solche Conduict geführt wie die grossen Critici; diese sind eigensinnig, einbilderisch, hassen den Umgang mit honetten Menschen, weil sie vom Decore nichts machen"

(Schmeizel o. J., o. S., nach Marinescu 1943: 167).

10. *Julii Pollucis Onomasticum, Graece et Latine*. Post egregiam illam Wolfgangi Seberi editionem denuo immane quantum emendatum, suppletum, & illustratum, ut docebunt Praefationes. Praeter W. Seberi notas olim editas; accedit commentarius doctissimus Gothofredi Jungermanni, nunc tandem a tenebris vindicatus. Itemque alius Joachimi Kühnii, subsidio Codicis Ms. Antwerpiensis; variantium lectionum Isaaci Vossii; Annotatorum Cl. Salmasii & H. Valesii, & C. concinnatus. Omnia contulerunt ac in ordinem redegerunt, varias praeterea Lectiones easque insignes Codicis Falckenburgiani, tum & suas notas adjecerunt, editionemque curaverunt, septem quidem prioribus libris Joh. Henricus Lederlinus, Linguar. Orient. in Acad. Argentoratensi Prof. P. Et post eum reliquis Tiberius Hemsterhuis, Philos. & Mathes. in Ill. Amstelaed. Athenaeo prof. P. Cum indicibus novis iisque locupletissimis ex offic. Wetsteniana, 1706 (Buchbesprechung u.a. in "Acta eruditorum" Jahr 1707: S. 1-8).

griechisch-lateinische Ausgabe des Homer¹¹. 1711 kam in Cambridge eine weitere Edition von Homer heraus, die von J. Barnes vorbereitet wurde¹². Bergler schrieb dazu eine Buchbesprechung in "Acta eruditorum" (Jahr 1712: S. 1-7). Darin emendierte er den Text mit Hilfe der *Scholien zu Ilias* von Manuel Moschopoulos¹³ und einiger bis dahin unbekannter Texte, die er in der "Bibliotheca Paulina" in Leipzig entdeckt hatte. Zusätzlich überprüfte er die Abbreviationen von J. Barnes und wies auf Orthographie- und Druckfehler hin.

Im Jahr 1709 erschien eine Edition der Fragmente von Menander und Philemon, die von Jean Le Clerc aufgrund der Excerpte von Hugo Grotius und des Index von Meursius und Fabricius herausgegeben wurde¹⁴. Diese Edition, die zeigte, daß Le Clerc das Material nicht genügend kannte, wurde von R. Bentley / Phileleutheros Lipsiensis / äußerst ungünstig beurteilt, was eine kritische Antwort von Jacob Gronovius (*Infamia Emendationum in*

Der Editor Wettstein entschied sich, mit Hilfe von Joachim Kühnius, Jean Lederlinus und schließlich Tiberius Hemsterhuis zusammen mit Bergler, eine neue Edition des *Onomasticon* auf den Markt zu bringen. Bergler stellte den Index zusammen.

Alle Titel wurden in diesem Text aus platzsparenden Gründen nur in lateinischer Form wiedergegeben.

11. *Homeri Opera, quae exstant, omnia graecae & latine; graeca ad principem Henr. Stephani, ut et ad primam omnium Demetrii Calchocondylae editionem, atque insuper ad codd. Mss. sunt excussa: ex latine editis selecta sunt optima, verum ita interpolata ut plurimis longe locis, praesertim totius Odyseae nova plane versio videri possit: curante Jo. Henr. Lederlino linguar. orient. in Academia Argent. P.P. et post eum Stephano Berglero, Transilvano. Amstelodami 1707 (2 Bde)* (vgl. Buchbesprechung in "Acta eruditorum" Jahr 1712: S. 318-323).

Der 2. Band hat den Titel: *Homeri Odysea, Batrachomyomachia, Hymni et Epigrammata. ... curante Stephano Berglero Transilvano. Amstelodami 1707.*

Lederlinus überprüfte den Text der Ilias bis zum 2. Gesang. Bergler emendierte den Text weiter, diskutierte die Authentizität der Batrachomyomachie und der Hymne und gab den Text heraus (vgl. auch "Bibliotheca graeca" 1705, Harless Bd. 1, 1966: S. 335-347).

12. *Homeri Ilias & Odysea. Et in easdem Scholia sive Interpretatio Veterum. Item notae perpetuae, in Textum & Scholia, variae Lectiones, & c. cum versione latina emendatissima. Accedunt Batrachomyomachia, Hymni & Epigrammata, una cum Fragmentis & Gemini Indices. Totum opus cum pluribus MSS. vetustissimis & optimis editionibus collatum, auctum, emendatum et priscae integritati restitutum. Opera, studio et impensis Josuae Barnes. S.T.B. in Academia Cantabrigia Regii Graecae Linguae Professoris. Cantabrigiae 1711.*

13. Vgl. Buchbesprechung *Manuelis Moschopuli Byzantini Scholia ad Homeri Iliados Librum I & II, adhuc inedita, cum notis & animadversionibus Joannis Scherpezelii. Accedit commentarius Joachimi Camerarii. Trajecti ad Rhenum 1719* ("Acta eruditorum" Jahr 1719: S. 305-310 und 498-506).

14. *Menandri et Philemonis reliquiae, quotquot referri potuerunt. Graecae et latine, cum notis Hugonis Grotii et Joannis Clerici. Amstelodami 1709.*

Menandri Reliquias ... In: "Acta eruditorum" Jahr 1711: S. 38-40) provozierte. Le Clerc wurde 1711 durch einen Pamphlet von Cornelius Paw/Phylargyrius Cantabrigiensis / und einen von A. M. Salvini verteidigt. In vier Buchbesprechungen in "Acta eruditorum"¹⁵ nahm auch Bergler an dieser Diskussion teil (vgl. Marinescu 1943: 205-206).

Weiterhin beschäftigte sich Bergler schon längere Zeit mit einer Edition des Aristophanes, die auf die Ausgabe von J. Kusterus von 1710 (vgl. Buchbesprechung in "Acta eruditorum" im Jahr 1710: S. 97-111) zurückging. Vermutlich übergab Bergler selbst Burkhard Mencke sein Manuskript, das lange Zeit unveröffentlicht in dessen Bibliothek herumlag. Es konnte erst 1760 erscheinen, nachdem der Professor Petrer Burmann die Handschriften der Bibliothek von Burkhard Mencke übernahm und die Veröffentlichung der Edition vorbereitete¹⁶.

Im Jahr 1706 wurde in Cambridge das *Lexikon von Suidas*¹⁷ heraus-

15. 1. *Menandri et Philemonis Reliquiae*, quotquot reperiri potuerunt graece et latine cum notis Hugonis Grotii et Ioannes Clerici Amstelodami apud Thoman Lombrail 1709 ("Acta eruditorum" Jahr 1710: S. 111-114).
2. Emendationes in *Menandri et Philemonis reliquias* ex nupera editione Ioannis Clerici: ubi multa Grotii et aliorum plurima vero Clerici errata castigantur: auctore Phileleuthero Lipsiensi /R. Bentley/, Trajecti ad Rhenum, ex officina Gulielmi van de Vater 1710 ("Acta eruditorum" Jahr 1711: 30-38).
3. Phylargyrii Cantabrigiensis emendationes in *Menandri et Philemonis reliquias* ex nupera editione Ioannis Clerici. Ubi quaedam Grotii et aliorum, plurima vero Phileleutheri Lipsiensis errata castigantur. Cum praefatione Ioannis Clerici. Accedunt Antonii Mariae Salvini Publici Graecarum Florentiae professoris Annotata in *Menandri et Philemonis Reliquias*. Amstelodami apud Henricum Schelte 1711. ("Acta eruditorum" 1711: S. 295-302).
4. Phylargyrii Cantabrigiensis emendationes in *Menandri et Philemonis Reliquias* ("Acta eruditorum" Jahr 1711, S. 365-373).

16. *Aristophanis Comoediae undecim, Graece et Latine, Ad fidem optimorum Codicum MSS. emendatae cum nova octo Comoediarum interpretatione Latina, & notis ad singulas ineditis Stephani Bergleri nec non Caroli Andreae Dukeri ad quatuor priores. Accedunt deperditarum comoediarum fragmenta, Theod. Cantero et Gul. Coddæo collecta, earumque Indices a Joh. Meursio & Joh. Alb. Fabricio digesti curante Petro Burmanno Secundo, qui Praefationem praefixit.* Lugduni Batavorum. 1760 (Lipsiae 1821²).

In seinem langen Vorwort zu dieser Edition sprach Burmann besonders lobend über Berglers Beitrag:

"Quum igitur felici fortuna e latibulis suis excitatus in manus meas pervenisset ineditus hic viri eruditissimi & Graecarum literarum peritissimi Stephani Bergleri, Transsilvani Coronensis, in omnes Aristophanis Comoedias Commentarius..." (S. 2).

17. *Suidae Lexicon.* Graece et latine, ex Mss. codd. recensuit, emendavit, notis illustravit,

gegeben, das von J. Gronovius heftig kritisiert wurde (vgl. Marinescu 1943: 204). Kusterus antwortete in "Acta eruditorum" (Jahr 1713: S. 269-273) und Bergler nahm gleichfalls an der Diskussion teil, indem er die Buchbesprechung *Stephani Bergleri animadversiones quaedam ad Jac. Gronovii emendationes in Suidam conjunctim editas cum Decretis Romanis & Asiaticis* ("Acta eruditorum", Jahr 1713: S. 159-163) veröffentlichte.

Zu den nicht realisierten Projekten Berglers gehörte auch eine Edition Herodots. In zwei Nummern der "Acta eruditorum" veröffentlichte er jedoch seine Anmerkungen zur Ausgabe Herodots von Jacob Gronovius¹⁸ *Animadversio in novam editionem Herodoti a Cl. Gronovio curatam* ("Acta eruditorum", Jahr 1716: S. 377-381) und *Continuatio Animadversionis in novam editionem Herodoti a Cl. Gronovio curatam, autore S. B.* ("Acta eruditorum", Jahr 1716: S. 417-424), die in der Ausgabe von Wessenleng (Amsterdam 1793) enthalten sind.

Wie auch schon in seiner Heimat Siebenbürgen pflegte Bergler auch im Ausland Beziehungen zu den Griechen in der Diaspora. Dabei handelte es sich manchmal um gebildete Personen mit einem Sinn für den Wert von Büchern. Zu ihnen gehörte auch der wohlhabende Händler Andreas Kondikas, in dessen Bibliothek Bergler manche antike Autoren fand. So beabsichtigte er, neue Editionen von Simeon Sethus *Περὶ τροφῶν*, Polemon *Φυσιογνωμικά* und Melampus *Περὶ παλμῶν* (nach Marinescu 1943: 173) herauszugeben.

2. *Aufenthalt in Leipzig (1713-1715)*. Am 9.2.1713 stellte Bergler seine Arbeit zur Erlangung des Grades *Magister der Philosophie und freien Künste* in Leipzig vor. Die Ansprache wurde von seinem Professor Johannes Burkhard Mencke gehalten (Mencke 1715: 58-59). Die Beschäftigung mit der Magisterarbeit hinderte Bergler jedoch nicht daran, weiter an seinen geplanten Projekten festzuhalten: Im Jahr 1715 schrieb er sogar das Verwort zur Aristophanes—Edition, das dieses Datum trägt. Im selben Jahr brachte er auch eine kommentierte zweisprachige Ausgabe der Briefe von Alkiphron auf den Markt¹⁹, die auch 72 von ihm in Wiener Bibliotheken entdeckte

versionem latinam Porti correxit, indices auctorum et rerum adjecit, Ludolphus Kusterus, humaniorum literarum in gimnasio regio Berolinensi Professor..., Amstelodami 1706 (vgl. Buchbesprechung in "Acta eruditorum" Jahr 1706: S. 1-5).

18. *Herodoti Halicarnassensis Historiarum Libri IX Musarum Nominibus Inscripti*. Lugduni Batavorum 1715.

19. *Alciphronis Rhetoris Epistolae* quarum major pars nunc primum editur. Recensuit, emendavit, versione ac notis illustravit Stephanus Bergler. Lipsiae 1715 (Buchbesprechung u.a. in "Acta eruditorum", Jahr 1715: S. 218-222). Die zweite Edition wurde von Johannes

Briefe umfaßte. Daraus kann man schließen, daß sich Bergler bis zu diesem Zeitpunkt in Leipzig aufgehalten haben könnte.

Hamburg (1715-1718). Bergler begab sich nach Hamburg, wo er vom Herausgeber Johannes A. Fabricius die Aufgabe bekam, ihm bei der Veröffentlichung der "Bibliotheca graeca" behilflich zu sein²⁰. Im Jahr 1718 erschien Fabricius griechisch-lateinische Edition des Sextus Empiricus²¹, für die Bergler dem zu jener Zeit abwesenden Editor mehrere Emendationen vorschlug. Fabricius selbst bedankte sich im Vorwort dafür, daß Bergler in seiner Abwesenheit die Herausgabe und den Druck betreut hatte:

"Denique singulariter praedicanda mihi cura sollers & accurata eruditissimi viri Stephani Bergleri, qui quarum absente me opus hocce fuit excudendum, cum laudato supra mihi buttigio nulli labori perpercit ut e typographi praelis quantum posser fieri correctum ac sine mendis in manus hominum exiret"²².

3. *Aufenthalt in Leipzig (1718-1722).* Im Jahre 1718 ging Bergler erneut zu Thomas Fritsch nach Leipzig, wo er mit Ausnahme eines kurzen Aufenthalts in Italien²³ bis zu seiner Abreise nach Bukarest tätig war. Zwischen

August Wagner im Jahr 1798 ebenfalls in Leipzig, im Verlag Müller, herausgegeben. Am Anfang des zweiten Bandes steht eine kurze Biographie von Bergler.

20. Eine Serie der "Bibliotheca graeca" erschien zunächst 1705-1728 in Hamburg in 14 Bänden, fortgesetzt und neu aufgelegt, aber nicht ganz zu Ende in 12 Bänden in Hamburg 1790-1812.

21. *Sexti Empirici opera. Graece et latine. Pyrrhoniatarum Institutionum Libri III cum Henr. Stephani versione & notis. Contra Mathematicos sive disciplinarum professorum libri VI. Contra Philosophos libri V, cum versione Gentiani Herveti Graeca ex Mss. codicibus castigavit, versiones emendavit supplevitque et toti opere notas adjecit, Io. Albertus Fabricius, Lipsiensis, S.S. Theol. D. et prof. p. in Gymn. Hamb. Lipsiae, sumptu B. Io. Frid. Gleditschii, 1718.*

22. In seiner Buchbesprechung zu dieser Edition erwähnte auch R. Bentley Berglers Beitrag:

"Ceterum ignorare Lectorem nollumus, Cl. Viro & in Graecis versatissimo M. Stephano Berglero non parum debere luculentam hanc Sexti editionem. quippe is diligenter operam dedit, ut errores ac sphalmata, quae per absentiam Celeb. Editoris haud dubie irreptura erant, tollerentur, cunctaque quam emendatissima prodirent".

(Phileleutherus Lipsiensis in: "Acta eruditorum" Jahr 1718: S. 337-339).

23. Bergler ging nach Rom auf Einladung eines Kardinals, der ihm anbot, für den Papst Clemens den XI. einige griechische Texte zu lesen und ins Lateinische zu übersetzen. Bei dieser Gelegenheit sollte sich Bergler 1718 in Leipzig seinem Landsmann Johann Seulen anvertraut haben: "Wie hat doch der Papst des bleeschen Hannes seinen Sohn aus Kronstadt kennengelernt?" (vgl. Trausch 1983: 115).

1718-1722 arbeitete er an einer Edition von Genesios. Das Werk blieb jedoch in handschriftlicher Form bis 1733, als der venezianische Editor Giovanni Baptista Pasquale es veröffentlichte²⁴.

Zu dieser Zeit war Bergler auch mit einer Edition von Herodianus beschäftigt, die dasselbe Schicksal wie sein Aristophanes erlitt, d.h., sie blieb ebenfalls bei Mencke unveröffentlicht liegen. Erst gegen Ende des 18. Jhs. wurde sie in die fünfbändige Edition von Th. Irmisch aufgenommen (Lipsiae 1789-1805)²⁵.

Eine Buchbesprechung Berglers zu den *Scholien zu Homer* von Manuel Moschopoulos (s. oben) erschien in "Acta eruditorum" im Jahr 1719: S. 305-310 und 498-506.

Zusammen mit anderen Philologen arbeitete Bergler auch an der Edition von Musaios, die 1721 in Halle erschien²⁶. Im Vorwort von Kromayerus zu dieser Edition steht eine siebenseitige Präsentation von Stefan Bergler einschließlich einiger Angaben zu seiner Person aus der zeitgenössischen Literatur.

Weiterhin bereitete er noch Kommentare zur Edition von Moeris vor. Nach dem Tode von Mencke wurde sein Manuscript von P. Burmann an J. Pearson übergeben, so daß sie in dessen Edition (Lyon 1759)²⁷ Aufnahme fanden.

24. *Joseph Genesii de rebus Constantinopolitanis a Leone Armenio ad Basilicum Macedonem: Libri quatuor*. Nunc primum editi Venetia: Pasquali 1733 ("Corpus Byzantinae historiae" Nr. 18). Über die der Erstausgabe vorausgehenden zahlreichen (erfolglosen) Anläufe zu einer Edition berichtet Fabricius selbst in "Bibliotheca graeca". ed. nova, Bd. 7, Hamburg 1801 (Repr. Hildesheim 1966: S. 530 ff.). J. B. Mencke hatte vor seinem Tode die in seinen Besitz übergegangene Abschrift des "Leipziger Codex", der die vollständige Schrift von Genesios beinhaltet, zusammen mit den Anmerkungen und der lateinischen Übersetzung dem Herausgeber zur Verfügung gestellt. Berglers Übersetzung wurde von Lesmueller-Werner und I. Thurn aufgrund ihrer nicht seltenen Mißverständnisse kritisch betrachtet. Jedenfalls ist die venezianische Edition noch schlechter als die des Bergler (vgl. Lesmueller-Werner und Thurn 1978: XXVI).

25. *Herodiani Historiarum Libri VIII. Graece et latine, e recensione Stephani, cum variet. lectionum trium Codicum manuscriptorum, nova Bergleri versione, cum notis et indice verborum ac rerum ex editione Th. Guilielmi Irmisch*. Lipsiae 1789 bis 1805.

26. *Musaei Grammatici de Hero et Leandro Poema recensuit, notis C. Barthii, Io. Weitzii, P. Voetii, C. A. Heumanni, C. Schoettgenii, J. M. Gessneri, St. Bergleri, I. A. Groebelii, et suis, indicibusque, instruxit, ac de Musaeo dissertationem praemisit Io. Henri. Kromayerus, accedunt argumenti eiusdem binae Publ. Ovid. Nasonis epistolae. Halae Marburgicae. sumtu novi bibliopolii 1721*.

27. *Moeridis Atticistae lexicon atticum cum Jo. Hudsoni, Steph. Bergleri, Claud. Salierii, aliorumque notis, secundum ordinem Mss. restituit, emendavit, animadversionibus illustravit*

Im Jahre 1722 wurde die 1719 erschiene Studie des Fürsten Nikolaos Mavrokordatos *Περὶ τῶν καθηκόντων βίβλος: συγγραφεῖσα παρὰ τοῦ Εὐσεβεστάτου Ὑψηλοτάτου καὶ Σοφωτάτου Αὐθέντα καὶ Ἡγεμόνος πάσης Οὐγγροβλαχίας κυρίου, κυρίου Ἰωάννου Νικολάου Ἀλεξάνδρου Μαυροκορδάτου βοεβόδα. Νῦν πρῶτον τύποις ἐκδοθεῖσα ἐπὶ τῆς Ἡγεμονίας τῆς αὐτοῦ Ὑψηλότητος.* / *Libro de officiis conscriptus a Piissimo, Celsissimo atque Sapientissimo Principe ac Duce totius Wlachiae Domino, Domino Joanne Nicolao Alexandri Mavrocordati F. Voivoda, nunc primum typis editus sub Ducatu ipsius Celsitudinis* von Fabricius herausgegeben²⁸.

Auf dem ersten Blatt stand ein Vorwort des Editors Thomas Fritsch, ein Epigramm des Fabricius und folgende Anrede des Bergler an den Fürsten:

“Visitur hac tabula tuus, alma Valachia, Princeps, Gloria Graecorum Musis quam fidus amicum! Oris honos talis. Mentis miracula quanta! Eloquium varium, Pietas, Sapientia Summa Nectori”²⁹.

Das erste Exemplar schickte Bergler dem Fürsten, der ihn großzügig belohnte und an seinen Hof einlub.

Im selben Jahr widmete Fabricius den Bd. 11 der “Bibliotheca graeca” dem Fürsten und in seinem Vorwort an ihn erwähnte er mit Bewunderung auch dessen Bibliothek³⁰.

Joannes Piersonus. Accedit Aίλιου Ἡρωδιανοῦ Φιλέταιρος. Lugduni Batavorum 1759.

28. Diese Studie wurde 1719 veröffentlicht, als Nikolaos Mavrokordatos seine zweite Herrschaftsperiode in der Walachei begann. Das Werk wurde während seiner Gefangenschaft in Hermannstadt nach dem Muster von Ciceros Schrift *De officiis* geschrieben (vgl. Marinescu 1943: 191). Sie erweckte auch in Westeuropa großes Interesse (u.a. von Seite des Editors Wettstein), so daß der Fürst den Editor Thomas Fritsch mit ihrer Übersetzung beauftragte (Weitere Ausgaben: Amsterdam 1724, London 1724, Nürnberg 1739).

29. Eine Buchbesprechung erschien in “Acta eruditorum”, Jahr 1720: S. 385-389.

30. “Celsissimo ac sapientissimo Principi ac Domino, Domino Joanni Nicolao Alexandri F. Maurocordato de Scarlati, Totius Hungarowalachiae Principi exoptatissimo, salutem ac felicitatem Jo. Albertus Fabricius.

Magnum ausum hunc induit mihi singularis Virtus Tua, Princeps Sapientissime, ut longe dissitus licet, multumque infra culminis Tui fulgorem positus, non ignotus tamen, Celsissimi Nominis Tui late splendens jubar libro huic pace Tua praemitendum mihi sumam. Atque ut in Bibliotheca Graeca Virum Principem, Graecum natione, & Graeci Nominis praesidium ac summum decus, non Graece sed Latine alloquar, haud minus suadet Eruditio Tua, cui perinde familiaris est Latina haec, quam Graeca vel Arabica aut Persica, Gallicave aut Italica lingua, atque injungit mihi pudor meus, qui merito verebar, ne idem mihi, quod A. Albino olim acideret reprehensio a M. Catone, si Graece scribere instituens ad Graecum non Graecus, culpam deprecari sermonis quam culpa vacare maluissem. Tu porro dignissimus,

Bukarest (1722-1738). Bergler wurde Erzieher der beiden Söhne von Mavrokordatos, Constantin und Scarlat und gleichzeitig Berater des Fürsten. In dieser Eigenschaft übersetzte er ihm ausländische Zeitungen ins Griechische, übertrug seine Schriften ins Lateinische (obwohl der Fürst selber Latein konnte), erledigte kleine Geschäfte und war ihm dabei behilflich, Kontakte nach Westeuropa zu knüpfen und aufrechtzuerhalten. Bergler blieb in Verbindung mit den Editoren, mit denen er viele Jahre in Leipzig, Amsterdam und Hamburg zusammengearbeitet hatte.

Mavrokordatos war im Besitz einer bemerkenswerten Bibliothek³¹, um die sich sein Schwiegersohn Ioan (Ianake) Scarlat³² kümmerte. Bergler bestellte Bücher für die fürstliche Bibliothek und im Jahre 1731 stellte er einen Katalog aller griechischen Handschriften und Drucke zusammen, der auch heute als "eine wirklich wissenschaftliche Bibliographie von europäischem Rang" betrachtet werden kann (Dima-Drăgan 1974: 34 und 65).

Unter den für den Fürsten Mavrokordatos erworbenen Büchern fand Bergler auch eine bislang unbekannte vollständige Kopie der *Demonstratio evangelica* (Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις) von Eusebius von Caesarea, die er dem

in cuius laudibus celebrandis non Graeca solum sed plurium linguarum ingenia decertant: quae laudes cum non brevi Epistola circumscribi possint vel debeant, sed annalibus & historiarum monumentis explicari mereantur, saltem integrum fit mihi gratulari Graeco Nomini, quod in Te, Celsissime Princeps, habet, qui veteris illius florentis quondam Graeciae virtutem, doctrinam gloriamque ingenii & eloquentiae non modo afferat ac vindicet ipse, sed etiam ad hanc laudem excitare & accendere non cesset cives suos exemplo suo, auctoritate, consilio ac munificentia: qui moderatione & clementia in subjectos & prudenti administratione imperii, perfecti Principis impleat partes: qui denique sanctissimum morum exemplar non minus diserte & solide commendaverit descripseritque in aureolo suo de officiis libro, quam vita sua illud referat atque exprimat constanter. Cum vero hac aetate major Graeco nomini nulla gloria, & Bibliothecae huic Graecae majus & illustrius ornamentum nullum possit accedere quam ab ostro Nominis Tuis Graeciae auspiciatissimi, patere quaeso illud in limine hujus Voluminis exstare tanquam in votiva tabella, cui pro salute TUA & simillimi Caroli Tui incolumitate ac felicitate, nullis intervertenda fortunae, nullis invidiae injuriis, subscribunt mecum etiam longe a Te disjuncti omnes quotquot Graeciae, quotquot bonis moribus ac gloriae litterarum bene cupiunt. Scripsi Hamburgi X. Cal. Maj. Anni Christiani 1722".

31. Die Bibliothek befand sich im Kloster Văcărești bei Bukarest. Sie schloß ebenfalls einen Teil der Bücher des walachischen Fürsten Constantin Brâncoveanu (1688-1714) ein, die vom Kloster Horezu hingebracht wurden. Um ein Beispiel zu nennen, darf man hier erwähnen, daß der Fürst in Besitz einer Edition von N. Machivallis *Oeuvres* (La Haye 1726) war, die nach Meinung der Wissenschaftler auf seine literarische Aktivität gewirkt haben dürfte (Cădea 1962: 22).

32. Der gebildete Schwiegersohn des Fürsten (1702-1726) besaß selbst eine große Bibliothek, die in zeitgenössischen Schriften erwähnt wurde.

Fabricius meldete und ihm über Scarlat zur Verfügung stellte. Fabricius schloß im Anhang des von ihm herausgegebenen Werks *Delectus argumentorum et Syllabus scriptorum, qui veritatem religionis christianae adversus Atheos, Epicureos, Deistas seu Naturalistas, Idololatrias, Judaeos et Muhammedanos lucubrationibus suis asseruerunt* (Hamburg 1725) das Proömium und die ersten drei Kapiteln der Schrift von Eusebius (die in den meisten Handschriften fehlten) mit den Bemerkung: “deprompta ex Bibliotheca celsissimi et sapientissimi Walachiae principis Joannis Nicolai, Alexandri F. Maurocordati”. In seinem Vorwort bedankte sich Fabricius bei Scarlat, erwähnte Berglers Beitrag und wies erneut auf die “splendida Bibliotheca” des Fürsten Mavrokordatos hin.

Bergler blieb offensichtlich bis zu seinem Tode in Bukarest, wohin er kurzfristig auch seine beiden Brüder kommen ließ³³. Vermutlich durch die Franziskaner, die sich in Bukarest befanden, bekehrte er sich zum Katholizismus, mit der Begründung “Ich habe es in alten Schriften gefunden, daß diese Religion die wahre sei” (Seivert 1782, Bd. 2: 508, nach Marinescu 1943: 179). Als er starb, bekam er auf Kosten des Fürsten Konstantinos Mavrokordatos eine glänzende Bestattung.

Die Briefe

Im Jahre 1987 fand Jacques Bouchard, Professor an der Faculté des arts et des sciences (Département d'études anciennes et modernes) von Montreal, Kanada, in der Universitätsbibliothek von Kopenhagen, in der sich das Archiv Fabricius befindet, drei Briefe, die Stephan Bergler an Fabricius geschickt hatte, sowie einen Brief des Sekretärs des Fürsten Nikolaos Mavrokordatos, ebenfalls an Fabricius. Die Briefe, die im folgenden wiedergegeben werden, wurden von Herrn Alexander Cizek, Privatdozent am Institut für Lateinische Philologie des Mittelalters der Universität Münster gelesen und übersetzt. Der besondere Wert der Briefe ergibt sich daraus, daß sie Informationen über die damalige Atmosphäre in der Welt der Herausgeber klassischer Texte sowie über die Persönlichkeit des ohne Zweifel anspruchsvollen siebenbürgischen Philologen enthalten, wobei sie die Aussagen zeitgenössischer Zeugen bestätigen.

Brief Nr. 1

Der Brief wurde von Stephan Bergler an Fabricius am 5.12.1705 (?) (vgl.

33. Es ist auch möglich, daß er für kurze Zeit nach Konstantinopel ging, doch sind die Informationen dazu widersprüchlich.

1. Aufenthalt in Leipzig) in Amsterdam geschrieben. Bergler erwähnt die Edition, an der er gerade arbeitete, Julius Pollux *Onomasticon*. Amsterdam 1706, es käme also nur das Jahr 1705 in Frage. Bergler erwähnt weiterhin zwei zu den Scholiasten von Aristophanes und Sophocles zusammengestellte Verfasserverzeichnisse, die Fabricius herausgeben wollte (vgl. supra S. 224).

Brief Nr. 2

Der Brief wurde kurz nach der Vollendung des Drucks von Sextus Empiricus von Bergler an Fabricius geschrieben (um 1718 (?), vgl. 3. Aufenthalt in Leipzig). Fabricius war nicht in Hamburg, so daß Bergler ihm über die von ihm unternommene Revision der Edition berichtet. Er begründet seine eigenen Änderungen und erklärt einige Fehler, die noch im Text geblieben waren, durch die Tatsache, daß Fabricius beim Druck nicht selbst anwesend gewesen sei. Seine Bemerkungen sind jedoch vorsichtig formuliert. Am Ende lobt Bergler als eine Art *captatio benevolentiae* die Kenntnisse und die Bemühungen von Fabricius, gute Editionen der Klassiker herauszugeben und bedankt sich für die Art und Weise, auf die Fabricius ihm wiederholt behilflich war.

Brief Nr. 3

Der Brief wurde am 20.8.1718 in Leipzig von Bergler an Fabricius geschrieben (vgl. 3. Aufenthalt in Leipzig). In ihm wurde auch der frühere Brief (Nr. 2) erwähnt. Einige Fragmente wurden im Jahr 1737 von Hermann Samuel Reimarus, Biograph des Fabricius (S. 222-223), veröffentlicht (s. Literatur), der Brief war jedoch nicht vollständig bekannt. Bergler erwähnt erneut die Editionen, an denen er gearbeitet hatte oder gerade arbeitete:

- a. das *Onomasticon* von Julius Pollux (1707).
- b. den Codex, den er zu diesem Zeitpunkt in der "Pauliner Bibliothek" untersuchte, in dem er Scholien zu Homer sowie das Werk von Joseph Genesios fand, das er ins Lateinische übersetzte und kommentierte. Er spricht über die schon früher von Johannes Bosius untersuchte Handschrift, die er jetzt veröffentlichen wollte³⁴.

34. Es handelt sich um die einzige Handschrift, die das vollständige Werk von Genesios beinhaltet: "Cod. univers. Lips. gr. 16" (frühere Signaturen 361 und 250) aus dem 11. Jh., beschrieben von V. Gardthausen 1898: 19. Der Codex befand sich in der Bibliothek des Pauliner Kolleg zu Leipzig, die 1542 mit dem Grundstock der Leipziger Universitätsbiblio-

- c. Die Übersetzung des Herodian.
- d. Die geplante Übersetzung des Herodot, die aber nicht erschien.
- e. Die Edition von Aristophanes, die er vorbereitet hatte.
- f. Alkiphrons *Briefe*, die 1715 erschienen waren.

Am Ende des Briefes schickt Bergler Grüße an den Philologen Christoph Wolfius.

Brief Nr. 4

Der Brief wurde am 22.8.1722 von Nicolaus Wolff, Sekretär des Fürsten Nikolaos Mavrokordatos, an Fabricius geschrieben (vgl. 3. Aufenthalt in Leipzig). Er kündigt dem deutschen Editor an, daß der Fürst ihm 40 Gulden als Belohnung für den 11. Band der "Bibliotheca graeca", der ihm gewidmet wurde, schickte.

thek vereinigt wurde (vgl. Lesmueller-Werner et Thurn 1978: XXII-XXIII). Die Genesis-Handschrift wurde 1652 vom Jenaer Professor Joh. Bose überprüft und abgeschrieben. Sie ist sehr fehlerhaft, was auch Berglers Kritik, der seine Abschrift mit Boses kollationiert hat, berechtigt. Berglers Abschrift selbst ist allerdings oft lücken- und fehlerhaft und die Kommentare viel zu umfangreich im Verhältnis zum tatsächlichen Wert ihres Inhalts (vgl. Lesmueller-Werner et Thurn 1978: XXVIII).

A N H A G

Brief Nr. 1

Der sehr geehrte und hochangesehene Herr Johannes Albertus Fabricius, Doktor in der heiligen Wissenschaft der Theologie und Senator sei begrüßt.

Sehr geehrter Herr!

Ich weiß wohl, daß mein Brief Dir nichts so Wertvolles bieten kann, das Dich von anderen wichtigeren Beschäftigungen ablenken könnte. Weil Du aber mich zu schreiben angespornt hast, was ich für eine sehr ehrenvolle Sache halte, höre ich gerne auf Dich. Zugleich denke ich mir, es könnte sein, daß Du, falls Du über meine Lage Bescheid weißt, mir manche Aufträge anvertrauen würdest, die ich leicht erledigen könnte. Ich kann mir nichts Besseres als das wünschen, weil mir auf diese Weise die Gelegenheit gegeben würde, zu zeigen, daß ich eine mir erwiesene Wohltat nicht zu vergessen pflege.

Wenn Du also über mein Befinden Bescheid wissen möchtest, kann ich Dir mitteilen, daß ich mich zuletzt in Amsterdam niedergelassen habe, wo ich dem Verleger /Heinz/ Wettstein besoldet bin, um den Index, wie man ihn nennt, des Lexikons von Julius Pollux, das dieser Verleger zusammen mit den Anmerkungen verschiedener Gelehrter herausgegeben hat, anzufertigen. Dieser wurde durch die beflissene Empfehlung des Herrn Johannes Clericus dazu bewogen, mir diesen Auftrag anzuvertrauen. An den letzteren hatte ich mich in dieser Angelegenheit zuerst gewandt, indem ich Deinen Rat befolgt hatte. Ich könnte Dir nun manches über die Gestalt dieses Werkes erwähnen, falls ich wüßte, inwiefern dies der Mühe wert sein möchte. Würde ich erfahren, daß Dir meine Arbeit nicht mißfällt, so könnte ich mich bemühen, Dir bekannt zu machen, daß ich dabei keinen der Grundsätze übergangen habe, für die ich bei Dir nicht Zustimmung dürfte gefunden haben. Eins kann ich Dir

jedoch nicht verschweigen, daß ein dreifacher Index von mir zusammengestellt wird: der Vokabel, der Titel und der Namen.

Dabei hat mir zur Vervollkommung des zuletzt erwähnten Verzeichnisses Dein Wissen gewaltig gefehlt. Freilich habe ich bei dieser Arbeit das Verzeichnis der von den Scholiasten des Sophokles und Aristophanes aufgeführten Verfasser oft vermisst, die bei Dir in Handschrift vorliegen; denn ich stelle fest, daß die Namen und Titel mancher von diesen Scholiasten benutzten Verfasser und Werke bei Pollux falsch oder unzuverlässig, auf alle Fälle zweifelhaft erscheinen. Auch bei den oben erwähnten Anmerkungen kann man wohl über manches vielfach streiten, so daß ich mich bisweilen nicht recht entscheiden kann, was ich befolgen soll. Wir wünschen, daß dieser neue Index nicht nur umfangreicher, sondern auch korrekter als der frühere sein wird, und daß wir uns durch diese unsere Arbeit einer solchen Beliebtheit erfreuen, daß in der Zukunft eine ähnliche Sorgfalt unseren Schriften zuteil wird.

Allerdings bin ich mir genug dessen bewußt, wie unverschämt ich Dir in Worten meine Dienste angeboten habe, um in der Tat Dir noch mehr Arbeit zu bereiten. Ich vermisse dermaßen jene Verzeichnisse, daß ich durch diese so vermessene Forderung auf mich nehme, zu zeigen, daß die menschliche Seele in ihrem Freimut so gierig Wohltaten entgegenzunehmen und so geneigt Dank abzustatten ist, daß sie sich wünscht, demjenigen möglichst viel zu schulden, dem sie bereits viel zu danken hat.

Bitte Dich also inständig, mir jene Verzeichnisse, falls eine andere Möglichkeit ausbleibt, durch den öffentlichen Briefträger zuzuschicken. Es dürfte entweder dasjenige Exemplar sein, das ich selber geschrieben habe, falls Du es entbehren kannst, bis ich eine Kopie davon anfertige, die ich Dir zurückschicken könnte, wenn Du es verlangst; oder, wenn es Dir nicht lästig ist, schick mir ein anderes Exemplar, das Dein Sekretär anfertigen würde, damit ich dieses statt meines Exemplars hier bei mir aufbewahren kann. Den Briefträger werde ich hier sicherlich für seine Mühe belohnen. Die Sache duldet keine große Verzögerung, denn beim Exzerpieren bin ich bereits bis zum achten Buch gelangt und strenge mich an, so schnell wie möglich das Ende des Werkes zu erreichen. Falls Du beabsichtigst, mir darauf zu antworten, kann mir der Brief auf diese Weise zugestellt werden: Bey Heinrich Straatman Lutherischen Kranken-Tröstn, auff der Negolantius-Graft.

Stefanus Bergler

Amsterdam am 5. Dezember /1705?/

Plurimum Reverendo et Clarissimo Viro Joanni Alberto Fabricio SS. Theol. Doctori: et PP. S/alutem/ D/at/. Hamburgum.

Vir Clarissime.

Equidem scio literas meas tanti non esse, ut illa Tibi legenda offerant, qui aliis et gravioribus negotiis distineris, sed quia ipse me ad scribendum adhortatus es, quod ego mihi imprimis honorificum duco, non invito tibi morem gessi: Simul etiam putabam, posse fortassis, si de statu rerum mearum aliquid Tibi constaret, non incommode quaedam negotia curanda mihi abs Te committi qua quidem se nihil optatius mihi jam contingere posset; nam hoc pacto qualiscunque occasio mihi daret ostendendi, me accepti beneficii non solere oblivisci. Si quid ergo me voles Ego Amstelodami tandem consedi, mercede conducto a Vet/st/aenio Bibliopola *ad conficiendum Indicem, ut loquunt, in Julii Pollucis Lexicon*, quem scriptorem ille vir typis excudi et edicurat cum variorum observationibus. Is, ut non dubitaret mihi tale negotium mandare, commendatione sedula effectum est viri ci/arissimi/ Joannis Clerici, quem, ut ipsi Tibi consultum videbat, de ea re primum conveneram. Possem nunc quaedam commemorare de forma operis illius, si scirem quatenus operae pretium fiet: quod si intellexero meum studium Tibi non displicere, efficiam ut cognoscas me nihil eorum omississe, quibus voluntari tuae satisfieri a me quidem posset. Hoc saltem tacere non possum, triplicem a me concinnari indicem: vocabulorum, titulorum et autorum; nam ad illius quem ultimo loco commemoravi perfectionem nonnihil indigeo negotio Tuo: nimirum indices autorum a Scholiastis Sophoclis et Aristophanis citatorum, quos habes M/anu/s/cripto/s, ego in hoc labore saepe desideravi, nam animadverto quorundam autorum et operum ab ipsis profectorum nomina et inscriptiones in Polluce falsa aut incerta, saltem dubia videri posse, et iam in illis quas dixi observationibus varie de quibusdam revera disputari, adeo ut quid sequi debeam quandoque non satis deliberare possim; cupimus autem novum hunc indicem non tantum locupletiores esse priore illo, sed et emendatiorum: nostroque hoc labore eam gratiam inire ut similes cura in posterum etiam nobis credantur. Equidem satis video quam impudenter ego verbo quidem officia mea Tibi obtulerim, re autem plus negotii facessam; sed quia tantopere illis indicibus indigeo: sustinui audaci quadam flagitatione

ostendere, animum hominis ingenui tam esse rapacem beneficiorum accipiendorum, tamque cupidum gratiarum referendarum, ut, cui multum debeat, eidem plurimum debere velit. Rogo ergo majorem in modum, ut per Tabellarium publicum, deficiente alia occasione, indices illos mihi mittas: sive illud ipsum exemplar quod ego scripsi, sinempe illo, interea dum a me iterum describitur carere, tibi que id postea remitti voles; sive aliud, quod sine incommodo tuo amanuensis describat, egoque pro meo hic retinere possim Tabellario suum ego faxo hic constabit. Res dilationem longam non patitur; nam excerpto jam parveni ad librum octavum, contendoque qua possum festinatione ad finem operis. Si visum fuerit aliquid ad haec respondere, potest Epistola ad me feranda dirigi hoc quodam modo: Bey Heinrich Straatman Lutherischen Kranken-Tröstn, auff der Negolantius-Graft.

Stephanus Bergler

Amstelodami 5 Decembrius /1705/

Plurimum Reverendo et
Clarissimo Viro
Joanni Alberto Fabricio
S. Theol. Doctori: et PP.
S. D.

Franc. Hamburgum.



Vir Clarissime.

43.

Epistola Jcio literas meas danti non esse, et illa Tibi legenda offerant, quae
aliis et gravioribus negotiis destinatis, sed quae ipse me ad scribendum adhor-
tatus es, quod ego mihi imprimis beneficium duco, non minus tibi mereri possi:
Sicui etiam patabam, posse fortassis, si de platea rerum mearum aliquid Tibi
constaret, non incommode quaedam negotia curanda mihi abs Te committi, qua
quidem re nihil operatius mihi jam contingere posset; non hoc pacto qualiscunque
occurio mihi daret, ostendendi, me accepti beneficii non solere oblivisci. Si quic-
ergo me volens Ego Amstelodami tandem confecti, mercede conducti à Vestri
Americo Bibliopola ad conficiendum indicem, uti loquar, in Julio Pollucis Lexicon
quem Scipionem ille Vir typis exudi et edicurat cum Variorum Observationibus.
Is, ut non dubitaret mihi tale negotium mandare, commendatione sedula effectum
est Viri Cl. Joannis Clerici, quem, ut ipsi Tibi consultum videbat, de ea re
primis conveniam. Personam tamen quorundam commemorare de forma Operis
illius, si fieri quatenus opera pretium sit: quod si intellexero meam stu-
dium Tibi non displicere, officium ut cognoscas me nihil eorum omisisse, quibus
Voluntati tuae satisfieri à me quidem posset. Hoc saltem tacere non possum,
triplicem à me concionari indicem: Vocabulorum, Titulorum et Autorum; non de il-
lino quem ultimo loco commemoravi perfectioris nominis Indicis auctoris, Teo:

nimirum Indices Autorum à Scholiastis Sophocles et Aristophanes ceterorum, quos habes MSSos, ego in hoc labore saepe desideravi, non amandavero quorundam Autorum et Operum ab ipsis professorum nomina et inscriptiones in Polluce falsa arte incerto, saltem dubia videri posse, et jam in illis quas citavi Observationibus varie de quibusdam reverbis disputari, adeo ut quae sequi debeam quandoq; non satis deliberare possim; cupimus autem novum hunc Index non tantum locupletiorum esse priore illo, sed et emendatiorum: nostrosque hoc labore cum gratiam inire, et similes cura in posterum etiam nobis credantur. Egritudine sane vides quam impudenter ego verbo quidem officia mea tibi obtulerim, re ultra plus negotii gesserim; sed quia tentare illis in diuilibus mihi gressibus: sustinui cautei quibusdam flagitatione ostendere, amicum bonum mihi tam esse se rapacem beneficiorum accipendorum, tamq; cupidum gratiarum referendarum ut, cui multum debet, eidem plurimum debere velit. Rogo ergo majorem in meo, ut per Tabellarium publicum, deficiente alia occasione, Indices illos mihi mittas; siue illud ipsum exemplar quod ego feci, si nempè illo, altera dum à me iterum describit, carere, tibi id pariter remitti voles; siue aliud, quod sine incommodo tuo ab hac meo defenbat, ego ipso meo hic retinere possim; no. si per Tabellarium suam ego faxo hic constabit. Res dilationem longam non patitur, non excerpando jam perveni ad Librum Octavum, contendensque per gestationem ad finem operis. Si visum fuerit aliquis ad haec respondere, potest Epistola ad me ferenda citari hoc quodam modo: Dny Hermann Schwaerman Eussnyser Chroniken-Trester, ruff. vber Stambulischer Komth.

Stephanus Bergler.

Amstelodami. s. Decembris.

Brief Nr. 2

Stephan Bergler grüßt den sehr geehrten und hochangesehenen Herrn Johannes Albertus Fabricius

Nach der Vollendung des Drucks von Sextus /*Empiricus*/, dessen Revision ich mir vorgenommen hatte, scheint mir notwendig, Rechnung über die von mir geleistete Arbeit zu geben. Nach einer Vorkorrektur habe ich die Druckfahnen einmal durgelesen; nachdem ich sie korrigiert und sofort zurückgeschickt hatte, sorgte ich dafür, daß sie mir erneut gebracht wurden und ich habe sie in einer letzten Revision gesehen, nämlich in Betracht auf das, was ich schon vermerkt hatte. Es war viel Arbeit, damit alles so viel wie möglich korrigiert wird und damit die Druckbuchstaben in ihrer Form durch Biegung der Linien und andere Ungleichmäßigkeiten nicht entstellt werden. Dies konnte jedoch nicht überall erreicht werden, so daß, weil an manchen Blättern die Linie allzu eng zusammengezogen wurde, der Anfang einiger Bücher am Ende des Blattes nicht so schön gedruckt wurde. Was ich aber am meisten zu rügen hatte, ist die Tatsache, daß die Büchertitel von irgend einem Schlaukopf verstellt wurden, z.B. βιβλίον τρίτον Σέξτου Ἐμπειρικού statt Σέξτου Ἐμπειρικού βιβλίον τρίτον. Brachte ich meine Bemühung, über die Druckfahnen hinaus, so dachte ich mir, daß es so sein mußte. Ich konnte leicht merken, daß Du manches, was Du ändern wolltest, so gelassen hast, wie es war. Dies wäre Dir nicht entgangen, wenn Du den Text erneut gelesen hättest. Vor allem wenn Du selbst beim Druck anwesend gewesen wärest, bei dem alles, auch das geringste, sorgfältig überdacht werden kann. Zum Beispiel auf der Seite 122 der von Dir korrigierten Übersetzung stand mit Recht *evidentiam*, wobei jedoch ἐνέργειαν statt ἐνάργειαν blieb, was an anderen Stellen nachher von Dir richtig gesetzt worden ist. Dies wollte ich eben nicht so lassen. An anderen Stellen hingegen durfte die Korrektur der alten Übersetzung anhand Deiner Korrektur des

griechischen Textes verbessert werden. Anhand der Anmerkungen mußte manchmal der Text oder die Übersetzung oder beides berichtigt werden. Zuweilen durfte aus einer Korrektur eine andere entstehen. Jedesmal anders. Kurzum habe ich mir die Mühe gegeben, damit, was zu befürchten war, dieses Werk in Deiner Abwesenheit nicht weniger durchgearbeitet erscheint als Deine anderen berühmten und mit Recht sehr viel beliebten Schriften. Es gibt einige Stellen, bei denen es mir berechtigt erschien, Dir Vorschläge zu machen. Dies alles habe ich in den Heften vermerkt. Ich dachte zuerst daran, meine Verbesserungen mit Dir zu besprechen, um sie nach Deiner Überprüfung am Ende des Werkes als Addenda hinzuzufügen, Wegen Zeitmangel ist dies aber ausgeschlossen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich die Gewißheit hätte, daß diese ganze Verbesserungsarbeit Dir nicht ärgerlich erscheint und mir vorstellen würde, ein Teil der Dir zukommenden Aufgabe auf mich genommen zu haben. Durch Deine vorzüglichen Verdienste in der Literatur hast Du mich sowohl im allgemeinen—wie auch sonst die anderen Philologen—als auch im besonderen verpflichtet, indem Du mir einst mit Rat und Tat geholfen und neuerdings mir durch eine neue Wohltat eine Freude gemacht hast. Leb wohl.

/1718/

Viro Plurimum Reverendo atque Clarissimo Joanni Alberto Fabricio S.P.D. Stephanus Bergler

Absoluta jam Sexti impressione cujus inspectionem in me suscepeream, necessarium videtur praestitae a me operae rationem reddere. Ita autem fuit: Post alium, semel perlegi specimina typographica: quae et correxi, tradita praesto, referri ad me curavi, et ultima revisione inspexi, ea dumtaxat quae notaveram. Erat multum negotii, ut omnia et in se emendata quoad fieri posset: et specie externa, non deformia fierent, convitate linearum, et alliis inaequalitatibus, quod tamen alicubi obtineri non potuit, ut cum in una alteraque pagina linea arctius stipata: initium libri alicujus minus decore in fine paginae factum. Illud a me serius animadversum, quod nescio quo satagente tituli librorum mutati, v.g. βιβλίον τρίτον Σέξ-

του Ἐμπειρικοῦ pro Σέξτου Ἐμπειρικοῦ βιβλίον τρίτον. Si ego extendi curam meam ultra typographica, id fieri debere intelligebam. Facile animadvertere potui Te quaedam quae mutare velles reliquisse: quae relegentem haud fugissent, praesertim si ipse in imprimendo adfuisses, cum omnia etiam minima pensantur. v.g. p. 122 in tua Emendatione versionis recte *evidentiam*, relicto interim ἐνέργειαν pro ἐνάργειαν quod in aliis locis postea bene a te repositam, nollem ibi etiam, a me relictum, contra aliquando ex Tua emendatione textus Graeci colligere licuit emendationem pristinae versionis: quandoque ex Notis, vel textum emendandum vel versionem, vel utraque: nonnunquam ex una emendatione aliam: alia aliter. In summa, dedi operam ne, quod verendum erat, Te absente hoc opus minus elaboratum prodiret, quam cetera Tua egregia et merito suo celebratissima scripta. Sunt autem quaedam de quibus adhuc aliquid monendum mihi videbatur, ea in schedis annotata habeo, cogitabamque in ordinem redacta Tecum communicare: ut Tuo iudicio examinata, Addendorum nomine in fine operis subjicerentur. Sed tempore excludimur. Ceterum totam hanc operam si Tibi non incommodam visam intellexero, magnopere gaudebo, videborque mihi partem officii Tibi debiti explevisse: qui me et communiter cum omnibus literaribus cultoribus obstrictum habes eximiis Tuis in rem literariam meritis, et privatim, dum olim consilio et re juvisti, novaque nuper benignitate exhilarasti. Vale.

Viro Plurimum Reverendo atque
Clarissimo

JOANNI ALBERTO FABRICIO

P. D. et

Stephanus Bergler.

Absoluta jam Sexti impressione cujus inspectionem in me suscepseram, necessarium videtur prestite a me opere rationem reddere. Ita autem fuit: Post alium, semel perlegi Specimina typographica: quae ut corvexi, trisita malo, referri ad me curavi, et ultima revisione inspexi, ea dumtaxat quae notaveram. Erat multum negotii, ut omnia et in se emendata quoad fieri posset: et specie externa, non deformia fierent, curvitate linearum, et aliis inequalitatibus. quod tamen alicubi obtineri non potuit, ut cum in una alteraque pagina linea arcibus sti-

pata: initium libri alicujus minus decorè in fine pagina factum. Illud a me ferius animadvertum, quod nescio quo latagente, tituli librorum mutati, v.g. Βιβλίον Τρίτον

Σέξτον ἐμπόριον pro Σέξτον ἐμπόριον βιβλίον τρίτον.

Si ego extendi curam meam ultra typographica, id fieri debere intelligebam. Facile animadvertere potui Te quaedam

que mutare velles reliquisse: qua relegentem baud fugis-
 sent, praesertim si ipse in imprimendo adfuisset, cum omnia
 etiam minima persistantur. v.g. p. 122. in tua emendatio-
 ne versionis recte evidentiam, relicto interim ἐρίγεται,
 pro ἐρίγεται quod in aliis locis postea bene à te repo-
 situm, nollem ibi etiam, à me. relictum. contra aliquando
 ex Tua emendatione textus Graeci colligere licuit emenda-
 tionem pristinae versionis: quandoque ex Notis, vel textum
 emendandum vel versionem, vel utraque: nonnunquam ex
 una emendatione aliam: alia aliter. In summa, dedi ope-
 ram ne, quod verendum erat, Te absente hoc opus minus
 elaboratum prodiret quam cetera Tua egregia et merito
 suo celebratissima Scripta. Sunt autem quaedam de qui-
 bus adhuc aliquid monendum mihi videbatur, ea in schedis
 annotata habeo. cogitabamque in ordinem redacta Te-
 cum communicare: ut Tuo iudicio examinata, Addendo-
 rum nomine in fine operis subicerentur. Sed tempore ex-
 chudimur. Ceterum totam hanc operam si Tibi non incom-
 modam visam intellexero, magnopere gaudebo, videborque
 mihi partem officii Tibi debiti explevisse: qui me et commu-
 niter cum omnibus literarum cultoribus obstrictum habes exi-
 miis Tuis in rem Literariam meritis, et privatim, dum olim consi-
 lio et re juvisti, novaque nuper benignitate exhilarasti. Vale.

Brief Nr. 3

Dem sehr verehrten und angesehenen Herrn Joannes Albertus Fabricius Salutem ... dat Stephanus Bergler

Ich schreibe /Dir/ mit Verspätung. Dies geschieht vor allem, weil es notwendig war, mein kleines Werk zu erwähnen, was mir per Brief nicht so sehr gefällt: nämlich weil es mich nicht freut, meiner Arbeit zu gedenken, obwohl sie mir damals nicht lästig gewesen ist. Was du in bezug auf meine Bemerkungen verlangst: diese sind nicht derart schön, daß es sich lohnt, sie zu veröffentlichen, indem sie bloße Korrekturen und Mutmaßungen sind. Ich werde sie Dir zuschicken, falls ich die Gewißheit hätte, daß Du jedoch sie unbedingt zu sehen wünschst.

Zur Zeit teile ich Dir dies und jenes mit, wie es mir in den Sinn kommt. Statt διαφορούμενον ἄζϊωμα, was häufiger vorkommt, meine ich, man sollte διαφορούμενον ἀζϊωμα lesen. Es gibt mehrere Sachen auf S. 266, über die ich anders denke. Ich glaube immer noch, daß das, was ich über ἄσπειστος πόλεμος im ersten Brief geschrieben hatte, richtig sei. Bei Jul. Pollux I, S. 150 steht ἄσπειστοι ἐχθροί, dazu sieh die Anmerkung von Kühn³⁵. Eigentlich möchte ich, Du hättest das handschriftliche Exemplar bei Dir. Nun Schluß damit.

Mit Vergnügen habe ich aus deinem Brief über die Vorbereitung einer Ausgabe der *Academicae Quaestiones* von Cicero³⁶ erfahren: Dies interessiert mich. Von anderswoher habe ich von der Herausgabe der *Epictetischen /Schriften/* des Arrian³⁷ gehört.

Wenn Du etwas von meinen Beschäftigungen wissen möchtest: Ich ediere für einen sehr berühmten Mann³⁸ die *Scholia vetera zu Homer* aus dem Codex der "Pauliner Bibliothek", in dem die Schriften von Tzetzes im ersten /Teil/, aber nicht im ganzen sich befinden, mit langen Prolegomena, denen die Anmerkungen des Tzetzes selbst hinzugefügt sind³⁹. Dann befinden sich dort Auszüge aus Moscho-

35. Kühn schlägt vor: statt ἄσπειστοι sollte man ἄσπειστοι lesen.

36. Ciceros Academische Bücher, Darstellung der gesamten Philosophie.

37. *Encheiridion*, die Lehre des Stoikers Epiktetos (um 50-130), von seinem Schüler Flavius Arrianus notiert und zusammengestellt (Bologna 1497: *Epicteti Stoici Encheiridion*, lat. Übersetzung von Angelo Politiano).

38. Gemeint ist offensichtlich der Verleger Wettstein.

39. Es handelt sich um "Cod. Lipsiensis gr. 32" (frühere Signatur 1275, S. XV, fol. 1-50),

pulos im ersten /Teil/, wenige auch im zweiten. Dann das *Leben Homeri nach Herodot*; diese alle sind später geschrieben. Außerdem gibt es dort in einer alten Handschrift und auch Schreibweise die *Scholia vetera* ausführlich und ununterbrochen zum ersten bis zum 17. Buch S. 37; mir scheint, daß es sich lohnt, diese einzig zu edieren. Es gibt darunter am meisten vorzügliche Anmerkungen, die sich damit beschäftigen, die Kunst des Dichters zu zeigen, seine Lehre zu erforschen, Sachen zu erörtern, die zum Lebensgebrauch nützlich sind, Zweifel und Bedenken zu erheben und sie zu lösen, so daß ich kaum glauben kann, die heutigen *Zoils*⁴⁰ würden sich mehr ausdenken bei der Erörterung dunkler Sachverhalte und Ausdrücke; manchmal werden auch Wortetymologien überliefert, obwohl diese nicht immer passend sind, wobei sie manchmal gemischt erscheinen mit den anderen, die ausgezeichnet sind. Es werden hier nicht wenige Grammatiker erwähnt, die ich in Deiner "Bibliotheca /graeca/" nicht gefunden habe, /nämlich/ u.a. Homerausgaben, die des Sosigenes, die des Rhianos, die nach Philemon⁴¹: einige Male bezieht man sich auf alle Ausgaben wie z.B. für das erste Buch neunmal, für das zweite Buch zweimal, und dies gilt häufig für alle.

Aus den Scholien, die Horneius⁴² für das neunte Buch herausgegeben hat, kann man schließen, daß der "Codex Victorinus" entweder die gleichen, oder die meisten Quellen wie unser "/Codex Paulinus"/ gehabt hat. Das habe ich als erster in "Acta eruditorum" gezeigt, in meiner Besprechung der Homer-Ausgabe von Barnesius.

Aus der gleichen Bibliothek /Paulina/ habe ich neulich die *Geschichte* des byzantinischen Historikers Genesios abgeschrieben und

der einen Teil der Exegesis von Tzetzes beinhaltet und den Bergler untersucht hatte (Das erste Buch der *Ilias*-Exegesis des Jo. Tzetzes ist vollständig in der Cambridger Handschrift (Cod. Cantabrig. gr. R. 1633, im Trinity College: S. XIV/XV, fol. 1-49v) erhalten, vgl. Hermann 1812; Gardthausen 1898: 38-40). Bergler erwähnt Joannes Tzetzes in seiner Buchbesprechung zu Moschopulos in "Acta eruditorum" Jahr 1719: S. 307 (vgl. Hermann 1812: VI).

40. Gemeint sind die zeitgenössischen Kommentatoren von Homer, vgl. "Bibliotheca graeca" Harless Bd. 1, 1966: S. 559-562.

41. Alle diese Namen werden jedoch in "Bibliotheca graeca" erwähnt, vgl. Harless, Bd. 12, 1970, Index: S. 49, 74, 80, 84.

42. Conradus Hornei/Hornejus (1590-1649) veröffentlichte *Scholia vetusta et oppido erudita in IX librum Iliadis Homeri*. Heimstadii 1620 nach der Handschrift, die sich in "Bibliotheca Florentina Salvatorum" befand, untersucht von Petrus Victorius (1499-1584), vgl. Erbse 1969: XVI, XXVII, LXVII-LXVIII.

ins Lateinische übersetzt. Eine Kopie davon gibt es in der Senatsbibliothek, hergestellt von Bosius auf eine wenig gescheite und wenig sorgfältige Weise. Der Verfasser ist furchtbar unkultiviert und es mangelt ihm an Urteilskraft.

Ebenfalls habe ich Herodian übersetzt auf eine Weise, die geeigneter ist für den Gebrauch der Griechischlernenden, und die *getreuer ist als die Version von Politiano*⁴³.

All dies geschieht während mein Herodot liegenbleibt, über den ich jetzt, sowie über Aristophanes, nicht gerne mehr schreiben möchte. Ich freue mich, daß, wie ich durch die Lektüre des Sextus erkannt habe, mein Alkiphron von dir gelesen wurde. Er ist ein eleganter und besonderer Schriftsteller. Er hätte von mir mit mehr Lob empfohlen werden sollen, vor allem weil es jetzt wenig Leute gibt, die solche Erzeugnisse wünschen. Ich könnte vielleicht noch etwas über seine Schrift sagen und es wären noch interessantere Sachen zur Hand über den Autor selbst, über seine Zeit und anderes in diesem Zusammenhang.

Falls Du bisweilen vor hättest, mir zu schreiben, würde ich von Dir mehr als von irgendeinem anderen zu lernen haben und wäre Dir daher sehr dankbar. Ich bitte Dich, das zu tun. Lebe wohl. Der sehr geehrte und hoch angesehene Herr Wolf sei begrüßt.

Leipzig 1718, den 20. August.

Viro plurimum Reverendo atque Clarissimo, Joanni Alberto Fabricio S.P.D. Stephanus Bergler

Tarde rescribo. Hoc praecipue fit quia illius meae opellae mentio facienda necessario, quod non lubet per epistolam: tum quia laborum meorum nec meminisse juvat, quamvis tunc mihi non fuerint molesti. Quod postulas de annotatis meis, ea non sunt ita speciosa ut publicari mereantur, utpote nudaе emendationes et conjecturae. Videre tamen ea si omnino Te cupere intellexero, mittam alias. Unum saltem et alterum, ut nunc in mentem venit, afferam. Pro διαφοροῦμενον ἀξίωμα, quod saepeius occurrit, legendum puto διαφοροῦμε-

43. Es handelt sich um die lateinische Übersetzung eines Codex von Angelo Politiano, eingeschlossen in der Edition Bonn 1493.

von ἀξίωμα. Plura sunt p. 266 de quibus aliter sentio. De ἄσπει-
 στος πόλεμος in prima Epistola scripseram, id verum adhuc puto.
 Jul. Pollux I. 150 ἄσπείστοι ἐχθροί, ubi vid. Kühnii nota. Vellem sane
 Manuskriptum tuum exemplar penes te haberes. Sed de his satis.
De Academicarum Cic/eronis/ Quaestionum editione facienda liben-
 ter cognovi es Tuis literis: est affine argumentum. Aliunde percepit
 de Arriani *Epicteteis* edendis. Quod si de meis occupationibus ali-
 quid scire desideras. Describo nunc viro cuidam celeberrimo *Scholia*
antica in Homerum ex Bibliothecae Paulinae Codice, in quo Tzetza
 habentur in Librum I non totum, cum longis prolegomenis, quibus
 insuper additae Annotationes ipsiusmet Tzetzae. Deinde quaedam
 ex Moscopulo collecta in Librum I et pauca in II. Deine *Vita Ho-*
meri secundum Herodotum, quae omnia recentioris scripturae. Post
 haec in antiqua charta et scriptura, Scholia Veterum perpetua co-
 piosa ab initio primi usque ad XVIIImi in p. 37, quae sola visum
 est operae pretium si describerentur. Sunt egregia plerumque oc-
 cupata in ostendendo Poetae artificio, eruenda doctrina, notandis
 ad vitam et usum accomodis rebus, in movendis dubiis et objectioni-
 bus iisque solvendis satis crebro ut vix putem hodiernos Zoilos plura
 excogitasse in exponendis obscuris rebus et verbis: nonnunquam et
 Etymologiae vocum traduntur, quamvis hae non semper satis com-
 moda, ut aliunde admixta vedeantur illis egregiis. Grammatici hic
 non pauci memorantur quos non inveni, in Bibliotheca Tua, Edi-
 tiones Homeri praeter alias, αἱ Σωσιγένους, ἡ Ῥιανοῦ, ἡ κατὰ Φι-
 λήμονα: aliquoties ad Editiones omnes provocatur, ut ad libr.
 I. novies, ad II. bis, sic plerumque οὕτως αἱ πᾶσαι. Victoriā Codi-
 cem aut eadem aut pleraque communia habuisse cum nostro colligi
 potest ex iis quod ad Lib. nonum edidit Hornejus quod primus
 indicavi in Actis Eruditorum recensens *Homerum* Barnesii. Ex
 eadem Bibliotheca *descripsi nuper Genesium Historiae Byz. Scrip-*
torem latineque verti. Ejus apographum est in Senatoria Bibliotheca
 factum a Bosio parum perite et satis negligenter. Scriptor est hor-
 ridus incultus, iudicii egens. Verti etiam Herodianum, accomodatius
 ad usum Graeca discentium et fidelius quam factum a Politiano.
 Haec omnia dum Herodotus meus jacet, de quo non est mihi jucun-
 dum nunc plura scribere, uti nec de Aristophanes. Alciphronem
 meum abs te lectitari, quod in Sexto cognovi, gaudeo. Elegans et
 singularis est auctor. Sed debuisset a me cum uberiore praeconio
 commendari, praesertim ut nunc sunt homines pauci appetentes

harum mercium. Verum cum de ejus scriptione fortasse aliquid dicere potuissem, speciosiora illa de ipso Auctore ejus aetate rebusque affinibus, haud suppetebant. Quod si, cum aliquando ad me scribere visum fuerit, aliquid edocebor abs Te, quo neminem aequae posse puto, gratissimum semper habebō. Idque ut facias rogo. Vale.

Rev. atque clariss. Wolfium salutari velim.

Lipsiae 1718. d. 20 Aug.

20/8/1718 35

Viro plurimum Reverendo atque
Clarissimo.
Joanni Alberto Fabricio.



S. P. D.

Stephanus Birgler.

Tarde rescribo. Hoc praecipue fit quia illius meae o-
pella mentio facienda necessario, quod non lubet per e-
pistolam: tum quia laborem meorum nec meminisse jureat,
quamvis tunc mihi non fuerint molesti. Quod postulas de anti-
notatis meis, ea non sunt ita speciosa ut publicari mereantur,
utpote nuda emendationes et conjecturae. Videre tamen
ea. Si omnino Te cupere intellexero, mittam alias. Unam
saltem et alteram, ut nec in mentem venit, afferam. Pro Scaep-
torum aegypto, quod saepius occurrit, legendum puto Scaep-
torum aegypto. plura sunt p. = 60. de quibus aliter sentio. de
aiongor no. 10. p. in prima Epistola scripseram, id verum adhuc puto.
Jul. Pollux libro. aiongor i. d. g. uti vid. Kühnii nota. Vellem sae-
pe. Tuum exemplar penes Te haberes. sed de his satis. De Acade-
micarum Cic. Quastionum editione facienda libenter cogitavi.

Tuis literis: e, haec sunt argumenta. Aliunde percipi de Arriani
 Epictetis edendis. Quod si de meis occupationibus aliquid scire
 desideras. Describo nunc viro cuidam Celeberrimo Antonia in-
tigua in Homerum. ex Bibliotheca Paulinae Codice, in quo Tze-
 tza habentur in librum I non totum, cum longis prolegomenis,
 quibus insuper addita Annotationes ipsiusmet Tzetza. Dein-
 de quaedam ex Moschopulo collecta in Librum I. et paucap^{is} II.
 Deinde vita Homeri secundum Herodotum. qua omnia recen-
 tionis scriptura. Post haec in antiqua charta et scriptura, Scho-
 lia Veterum perpetua copiosa ab initio primi usque ad XVIII^{mi}
 p 27. qua sola visum est opere pretium si describerentur. Sunt
 extrema plerumque occupata in ostendendo Poetae artificio,
 eruenda doctrina, notanda ^{notanda} ad vitam et usum accommodis rebus,
 in novendis dubiis et objectionibus usque solvendis tancre-
 bro ut vir putem hodiernos Zeilos plura excogitasse et expo-
 nendis oblectans rebus et verbis: nonnunquam et Etymologiae vo-
 cum tradantur, quamvis haec non semper satis commoda, ut aliunde
 admittenda videantur illis egregiis. Grammatici hic non pauci
 memorantur quos non inveni in Bibliotheca Tua, Editiones Home

ri quater alias, αὐ Σωογλυβὺς, ἢ Πιανῶ, ἢ χαλὰ Φιλύμωνα:
 aliquoties ad Editiones omnes provocatur, ut libr. l. novies, ad 11.
 bis, sic plerumque, ἕως αὐ νῆσται. Victorianum Codicem aut
 eadem aut plerumque communia habuisse cum nostro colligi po-
 test ex iis quæ ad lib. nonum edidit Hornejus. quod primus in-
 dicari in Actis Eruditorum recensens Homerum Barneſii.

Ex eadem Bibliotheca descripti nuper Genesim Hæſtioria
Byz. scriptorem, latineque verti. Ejus apographum est in

Senatoria Bibliotheca, factum à Bolio parum perite et latè
 negligenter. scriptor est horridus incultus, judicii egens.
ἢ verti etiam Hærodianum, accommodatius ad usum Græcæ
diligentiam et fidelius quam factum à Politiano. Hæc o-
 mnit dum Herodotus meus jacet, de quo non est mihi ju-
 cundum nunc plura loquere, uti nec de Aristophane. Al-
 ciphronem meum abs te lectitari, quod in Sexto cognovi, gau-
 deo. Elegans et singularis est auctor. sed debuisset à me
 cum uberiore præconio commendari, præsertim ut nunc sunt
 homines pauci appetentes harum mercium. Verum cum de ejus
 descriptione fortasse aliquid dicere potuissem, speciosiora illa
 de ipso Auctore ejus ætate rebusque affinibus, hæud suppe-
 rebant. Quod si, cum aliquando ad me scribere visum fuerit,
 aliquid edocebor abs te, quo neminem æque posse puto,
 gratissimum semper habebo. idque et facias rogo. Vale.
 Rev. atque Clariss. Wollſium salutare velim.

Lippia 1718. d. 20. Aug.

Brief Nr. 4

Dem sehr hochangesehenen und sehr gelehrten Herrn Albertus Fabricius Professor an der ruhmreichen Akademie zu Hamburg. Dem sehr verehrten Herrn. In Hamburg.

Sehr hochangesehener und sehr gelehrter Herr, sehr verehrter Herr,

Neuerdings wurde der von Dir, hoch angesehener Herr, vorbereitete 11. Band der "Bibliotheca Graeca" seiner Erlaucht, dem Herzog, meinem sehr barmherzigen Herr, überreicht. Diesen /Band/ hat seine Erlaucht mit sehr dankbarem Herzen empfangen, wobei er die sehr reiche Gelehrsamkeit und das so scharfsinnige Urteil des hochangesehenen Schenkers gelobt hat. Nicht weniger hat dem Herzog der so tüchtige, ihm gegenüber /gezeigte/ Fleiß und die vortreffliche Humanitas gegenüber der ruhmreichen griechischen Nation gefallen. Seine Erlaucht hat mich dazu aufgefordert, daß ich den Schenkenden auf eine sehr gefällige Weise in seinem Namen grüße, und daß ich ihn stets zum Fortschreiten in den Studien der griechischen Sprache ermuntere; als Zeichen seiner Wertschätzung und seines Wohlwollens soll er von dem Briefträger 40 Gulden bekommen und die Belohnung bestätigen. Außerdem wünsche ich, Dir möge es immer gut gehen zum Wohl des Staates der Wissenschaften. Dem hochangesehenen Schenker viele Grüße.

Bukarest, ... den 22. August 1722

Dein ergebener Diener
Nicolaus Wolff
Sekretär des barmherzigen
Herrschers der Walachei

Das Vorliegende soll von Fritz nach Hamburg gebracht werden, zusammen mit den 40 Gulden, wobei eine Quittung über die 40 Gulden auszustellen ist.

Clarissimo ac Eruditissimo viro Domino Alberto Fabricio Inclytae Academiae Hamburgensis Professori—Domino Observantissimo. Hamburgi.

Clarissime et Eruditissime Domine. Domine Observantissime.

Oblatus nuper fuit Serenissimo Principi Domino, Domino meo Clementissimo, undecimus Tomus Bibliothecae Graecae a Te Clarissime Vir Concinnatae, quem Sua Serenitas gratissimo accepit animo magnopere laudando uberrimam eruditionem, et exactissimum iudicium Datoris Tuae Clarissimae. Non mediocriter placuit principi luculentum erga te studium, et eximia erga inclytam nationem Graecorum humanitas.

Injunxit mihi Sua Serenitas, ut Suo nomine perofficiose Datorum orans salutarem, atque magis ac magis adhortarer ad promovenda Linguae Graecae Studia; in signum vero Sua existimationis et benevolentiae accipiet ab exhibitore praesentium bonique consulēt *quadraginta aureos*. Caeterum Reipublicae Literariae diurnae sospes permanens opto.

Clarissimae Datoris Vale.

Bukuresti

D.: 22. Aug. 1722

Addictissimus Servus

Nicolaus Wolff

Ser. Prin. Val.: Secretarius

Τὸ παρὸν νὰ σταλθῆ εἰς τὸ Χαμπόυρ, μὲ τὸ μέσον τοῦ Φρήτζ μαζὶ καὶ μὲ τὰ σαράντα φλωρία, καὶ νὰ παρθῆ ἡ ἀπόκρισις πῶς ἐδόθησαν τὰ σαράντα φλωρία.

^{##}
 Carissime et eruditissimo viro
 Domino Alberto Fabricio
 Inclytæ Academiæ Ham-
 burgenſis Profefſori. —
 Domino Observandiſſimo.

Hamburgi

^{##}
 Carissime et Eruditissime Domine
 Domine Observandiſſime.

Placuit nuper fuit Reverentiſſimo Principi Domine
 Domino meo Clementiſſimo, undecimus Tomus
 Bibliothecæ Græcæ à Te Clariſſime Viri Con-
 cinnata, quem haec Reveritas gratiſſimo
 accepit animo, magno opere Laudando uberrimam
 eruditionem, et exactiſſimum Judicium Dni. Te
 Clariſſime. non mediocriter placuit Principi
 ſuulentum erga te ſtudium, et eximia erga

Inlytam rationem videlicet humanitas.
 Invenit mihi. na. crentes, ut suo nomine
 porofficose dntem vram aiararem, atque
 regis ac regis adhortarer ad promovendas
 Linguae Græcæ. studia; in idem vero sua
 exhibitionis et benevolentia accipit ab
 exhibitorum presentium, bonique Consulit
quadraginta aureos. Ceterum Republica
 Litterarum dururni Lopez permanens opto
 .Censura dntis v.

Bukuresti.
 d. 22. Aug.
1722.

Adickimus Locus.
 Nicolaus Wolff.
 Ser. Am. Val. Litterarum.

ἡ ἀρετὴ καὶ σοφία εἰς τὴν ἡμετέραν
 πατρίδα καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν
 καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν
 ἀρετὴν καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἀρετὴν
 καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἀρετὴν

LITERATUR

- Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 2, Berlin 1967. (1875¹); Ed. 6, Berlin 1968 (1877¹); Ed. 7, Berlin 1969 (1883¹)
- Mic dictionar enciclopedic*, Bukarest 1986.
- Bianu, Ioan & Nerva Hodoș: *Bibliografia românească veche 1508-1830*. Bd. 1: 1508-1716. Bukarest 1903; Bd. 2: 1716-1808, Bukarest 1910; Bd. 3: 1809-1830, Bukarest 1912-1936.
- Candrea, A. Aurel & I. Adamescu: *Dicționar enciclopedic ilustrat "Cartea Românească"*. Bukarest 1931.
- Căndea, Virgil: *Livres anciennes en Roumanie (d'après les fonds de la bibliothèque de l'Académie de la République Populaire Roumaine)*. Bukarest 1982.
- Dima-Drăgan, Corneliu: *Biblioteci umaniste românești*. Bukarest 1974.
- Dück, I.: *Geschichte des Kronstädter Gymnasiums*. Kronstadt 1845.
- Eckstein, Friedrich August: *Nomenclator philologorum*. Leipzig 1871.
- Engel, J. Chr.: *Geschichte der Moldau und Walachei* (In: *Geschichte des Ungarischen Reiches und seiner Nebenländer*). Halle 1804.
- Erbse, H.: *Scholia Graeca in Homeri Iliadem (Scholia vetera)*, Bd. 1. Berlin 1969.
- Gardthausen, Viktor: *Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig*. Leipzig 1898. Bd. 3: Die griechischen Handschriften.
- Gessner, J. M.: *Isagoge in eruditionem universalem*. Lipsia 1764.
- Gross, Iulius: *Markus Fronius Leben und Schriften*. Kronstadt 1925.
- Harless, Gottfried Christophorus (Hg.): "Bibliotheca graeca", ed. nova, Bd. 1-12, Hamburg 1801-1809 (Repr. Hildesheim 1966-1970).
- Hermann, G.: *Draconis Stratonicensis liber de metris poeticis. Joannis Tzetzae Exegesis in Homeri Iliadem*. Leipzig 1812.
- Hermes, A. M.: *Johannes Burkhard Mencke in seiner Zeit*, Diss. Frankfurt 1934.
- Iorga, Nicolae: *Istoria literaturii românești*. Bukarest 1929².
- Iorga, Nicolae: *Istoria românilor prin călători*. Bukarest 1921.
- Iorga, Nicolae: *Curs de istorie universală*. Bukarest 1934-1935.
- Lesmueller-Werner, A. et I. Thurn: *Josephi Genesis Regum Libri Quattuor. Recensuerunt ...* Berlin-New York 1978.
- Lolos, Anastasios: *Der unbekannt Teil der Ilias-Exegesis des Johannes Tzetzes (A 97-609)*. Königstein/Ts 1981 (Beiträge zur klassischen Philologie. Heft 130).
- Marinescu, Maria C.: *Umanistul Ștefan Bergler (1680-1738). Viața și activitatea sa*. In: "Revista istorică română", Bd. XI-XII (1941-1942). Bukarest 1943.
- Mencke, Friedrich Otto: *Joannis Menckeni Dissertationum Academicarum, quibus selectissima omnis generis historiarum, antiquitatum imprimis, nec non philosophiae moralis, et iuris publici, argumenta explicatum, Decas, edidit, et vitam auctoris, cum Joannis*

- Erhardi Kappii, celeberrimi viri, in Memoriam Menckonii, publice dicto panegyrico, praemisit, denique rerum copiosum adjecit ...* . Lipsiae 1734.
- Mencke, Johann Burckard: *De Charlataneria Eruditorum*. Lipsiae 1715.
- Reimarus, Hermann, Samuel: *De vita et scriptis J. A. Fabricii commentarius. Accedunt argumenta historico-critica ex epistolis viror. clarior. ad Fabricium. Praeterea Pl. Rev. Christiani Kortholti Parentatio Lipsiensis et variorum epicedia*. Hamburg 1737.
- Schmeizel, Martin: *Entwurf der vornehmsten Begebenheiten in Siebenbürgen (zum Jahre 1726)*. (Mss. Gymnasium Honterus Braşov o.J.).
- Sulzer, F. J.: *Geschichte des transalpinischen Daciens* (Mss. Bibliothek der Rumänischen Akademie).
- Trausch, J.: *Schriftstellerlexikon oder biographisch-literarische Denkblätter der siebenbürgischen Deutschen*. Kronstadt 1868, in: Trausch, J., F. Schüller, H. A. Heinz: *Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürgischen Deutschen*. Kronstadt u.a. 1868-1902, N. A. Köln & Wien 1983.
- Witkowski, G.: *Geschichte des literarischen Lebens in Leipzig*. Leipzig 1909.